



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 3. Die Weltliche Ding löschen den Durst der Seelen nicht/ weil sie ihr nit  
hinkommen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

erhalten / wird bedeutet die Süßigkeit der ewigen Glory; durch das Del / welches die Jungfrauen eingekauft / werden bedeutet die Lustbarkeiten dieser Welt. So siehest du dann / warumb so großer Unterschied bey den Geschirren der Herken seye. Die Lustbarkeiten der Welt lassen allezeit das Herz leer / welches nur kan erfüllet werden von Lustbarkeiten der ewigen Glory. Bemühet euch mit liebe Christen / in denen erschaffnen Dingen euer Vergnügen / und Erfättigung euer Seelen

zu suchen: dann ob schon in einem Menschen sollen alle Reichthumb / Adel / Schönheit / hohe Würden und Ehren / Geschicklich- und Tauglichkeit / und was sonst in den Creaturen annehmlich / und ergöglich ist / zusammen kommen / so ist doch unmöglich / daß sie die Begierden des menschlichen Herken erfüllen / und vergnügen. *Oleum mundi in vasis deficie.* Das Del der Welt gehet ab / es erfüllet die Geschir nicht.

\* \* \*

## Der dritte Absatz.

Die weltliche Ding löschen den Durst der Seelen nicht / weil sie zu ihr nicht hinzu kommen.

II.

**L**asset uns nun sehen / wo dieses Vacuum. oder diese Leere herkomme / und entspringe. Sie entstehet auß einem dreyfachen Ursprung. Der erste ist: daß da Gott in die Seel ein so große Neigung zu dem Guten hat eingepflanzt / dennoch alle Güter der Welt die Seel nicht berühren / noch zu ihr gelangen: darumb ob gleichwohl der Mensch dieselbige alle hätte / so können sie doch der Seelen ihr Verlangen nicht erfättigen. David soll dieses erklären. In unterschiedlichen Orthen erzeiget er sich ganz begierig / und durstig; *Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te DEUS.* Gleichwie der Hirsch verlangt nach den Wasser-Quellen / also begehrt mein Seel zu dir O Gott. Und anderstrod: *Siciv in te anima mea.* Mein Seel dürstet nach dir. Also leydet David großen Durst. Lasset uns sehen / ob auch Wasser vorhanden seye / selbigen zu löschen. Was begehrest du dann / O David! villeicht Stärke und Krafft / die Bären und Löwen zu zerreißen? diese hast du schon. Begehrest du den Risen zu erlegen / welcher das Volk Israel verspottet? das solle geschehen. Begehrest du zu einer Gemahlin des Königs Tochter? du sollest sie haben. Begehrest du deine Feind zu überwinden? sihe / das geschieht. Verlangest du die Cron von Israel? du bist schon König. Nun David sage jetzt her: wie stehet es jetzt mit deinem Durst? ist er gelöschet? nein / sagt David: *Siciv in te anima mea.* Mein Seel dürstet annoch nach dir O Gott! So hat dann ein so große Menge der Güter / die du verlangst / und bekommen hast / deinen Durst noch nicht aufgelöschet? nein. Warumb dieses!

I2.

S. Vincent.  
Ferrer.  
ferm. de  
Samarit.

Betrachtet / sagt der H. Vincentius Ferrerius, wie es einem Kranken ist / welcher am hitzigen Fieber darnieder ligt. Der beruffne Leib-Ärzt kommet / und nachdem er sein Klagen hat angehört / daß diejenige / welche ihm aufwarten / ihm nicht genug zu trincken geben / verordnet er / man solle ihm auff die Puls: Aber in Rosen-Wasser eingedunckte Luchlein legen. Mein Herr / ich muß verbrennen / klagt annoch der Krancke / so mache

man allhier einen frischen Brönnen / sagt der Medicus, und stelle auß den Tisch ein gangen Rehen mit Gläsern voll Wasser. O Herr! ich verschmachte vor Durst. So be- necke man dann die Zungen / sagt der Medicus, mit einem Pemsel / in Wasser eingedunckt. Ach dieses alles ist nichts / es hilft nichts; ruffet der Krancke / mein Durst ist so groß / daß ich einen gangen Fluß möchte austrincken. Sagt mir her / O Christliche Zuhörer / warumb lasset sich doch dieser Krancke mit so vielen Mittel der Erquickungen nicht befriedigen? der H. Vincentius gibt Antwort: *Non satiant, quia non intrant illuc, ubi sitis est.* Sie erfättigen nicht / weil sie dorthin nicht gelangen / wo der Durst ist. Sehet ihr nicht / daß er Durst leydet von innen her? wie kan das Wasser von aussen her befriedigen / wann solches dahin nicht gelangt / wo der Durst ist? Nun der Durst / der den David plagt / ist groß. Aber was für ein Durst? *Siciv anima mea ad Deum.* Mein Seel hat dürstet nach Gott / nach dem höchsten Gut / sagt er / alle Begierden meiner Seel trachten nach Gott. So mag er dennoch noch so stark / noch so reich / noch so sieghafft seyn / ob er gleich von jedermann gelobt / geprisen / und befeeligt wird / wann er schon ein gekrönter König ist; weil alles dieses die Seel innerlich nicht berührt / so verbleibet ihm sein Durst / welcher allein mit demjenigen Fluß kan gelöschet werden / welcher da die Stadt Gottes fröhlich macht: *Satiabor, cum apparuerit gloria tua.* Ich wird erfättiget werden / wann dein Glory erscheinen wird. O Christliche Seel! was hast du für einen Durst! nach Gott / welcher das emige und höchste Gut ist? So nehme zu dir alle Ehren und Wollüst / alles Gold und Silber: Hast du dem Begierd damit erfüllet! ganz und gar nicht. Es ist nicht möglich / dann dieses alles greift die Seel nicht an. Die Ehr der Welt sättiget nur die Einbildung / nicht aber die Seel. Die Reichthumben / Gold und Silber / und die köstlichste Waaren können wol die Rüsten und Kästen einfüllen / aber die Seel nicht. Das Gold gehet nicht in das Herz hinein / sondern das Herz gehet nach dem

dem Golt. Die köstliche und niedliche Speisen füllen den Magen / und den Appetit, aber nit die Seel. Difes alles ist wie ein Wasser / welches die Seel nicht beneket / also wo der Durst nach GOTT ist. Placita, & delicia hujus mundi, sagt obgemelter heilige Vincentius, sunt ad inlitar febricitantis, qui

uritur siti, & datur sibi gutta aquae in lingua cum pluma. Die Lustbarkeiten diser Welt seynd gleich einem / der das hitzige Fieber hat / welcher von dem Durst gebrennet wird / und man streichet ihm ein Tröpflein Wassers mit einem Federlein auff die Zungen.

Der vierdte Absatz.

Weilen die Seel GOTTES fähig ist / so kan sie niemand als GOTT vergnügen / und erfüllen.

13. **D**ie andere Wurzel oder Ursprung / warvon difes Vacuum, oder Leere der Seelen herkommet / ob sie schon die ganze Welt hätte / ist ihr unermessne Fähigkeit / welche sie von GOTT hat / die da vil größer ist / als Himmel und Erden. So weit und groß / O Christ / ist der Raum und Platz deiner Seel / daß niemand / als GOTT allein sie erfüllen kan. Nimmte in die Hand ein dreyeckiges Glas / thue hinein ein Kugel; wird es aufgefüllt werden? Nein: dann das Kinde füllt die drey Eck nicht auß. Siehe und betrachte seht / was die Seel seye. Sie ist mit ihren drey Kräfte / wie ein dreyeckiges Geschirr. Darumb ob sie schon in ihr hätte die ganze runde Welt-Kugel / so ist es doch nicht möglich / daß sie erfüllt werde / als allein mit der heiligsten Dreyfaltigkeit / welche sie nach seinem Ebenbild erschaffen / und seiner fähig gemacht hat. Homo Dei capax est, sagt der H. Augustinus, eo quod ejus imago est. Der Mensch ist GOTTES fähig / dieweil er sein Bildnuß ist.

denfelbigen in ein Wachs / so wirst du sehen / daß in dem Wachs die allervollkommteste Bildnuß des Sigills herauß kommet. Beobachtet noch weiter; daß difes Sigill mit seiner Wölle vil leeres in dem Wachs hinterlasse. Nun frage ich / wer wird difes Leere erfüllen? bringe andere Sigill oder Petschier-King her; sie taugen nit / und gehen nicht an / sondern allein eben difes Sigill / welches difes Leere gemacht hat / wird es widerumb erfüllen. O grosse Würdigkeit des Menschen! Pone me, ut signaculum, setze mich als ein Sigill auff dein Herz! als wann GOTT sagen wolte: Ich habe dich zu meinem Ebenbild erschaffen / und hab dich meiner fähig gemacht. So setze mich dann wie ein Sigill über dein Herz / auff daß du sehest / daß diser Raum / und dife Fähigkeit / mit welcher ich dich erschaffen hab / ich allein / der dir solche gegeben hab / erfüllen kan / als wie das Sigill das Leere in dem Wachs; ut signaculum super cor tuum. O Seel! ob gleich der Teuffel daher brächte allerhand Petschafften der Ehren / und Würden; wann schon auch die Welt / und das Fleisch daher kommet mit allerhand Reichthumb / und Wohlthäten; und was noch mehr ist / wann sich alle Engel unterstunden / dein Fähigkeit zu erfüllen / so wurde sie doch lähr verbleiben / wann sie auch gleich alles / was erschaffen ist / in sich hätte; dann welche da GOTTES fähig ist / was wolte sie erfüllen können / als GOTT allein? Sie utique, sagt der obgemelte Scribent, hanc DEI Imaginem in anima nostra insculptam, nihil præter DEUM suis numeris omnibus explere potest.

14. **I**n dem hohen Lied sagt GOTT der Herr / als er mit der Seel seiner Braut redet: Pone me, ut signaculum, super cor tuum, setze mich als ein Sigill über dein Herz. Wie? als ein Sigill / oder Petschaffte? warumb das? villeicht damit er ihme die Seel gleichförmig mache / als welche ein Bildnuß ist seines Göttlichen Weesens? oder damit / weil sie verfiglet ist mit seiner Petschaffte / sie die Kühnheit nicht habe / sich dem Teuffel preis zu geben? Es ist noch ein größeres Geheimnuß darhinder / wie Picus Mirandulanus gemerckt hat. Nimmte du einen Petschier-King / trucke

utique, sagt der obgemelte Scribent, hanc DEI Imaginem in anima nostra insculptam, nihil præter DEUM suis numeris omnibus explere potest.

Der fünffte Absatz.

Weilen GOTT das letzte Zihl des Menschen ist / so kan seiner Seel nichts die völlige Gnügung geben / als GOTT allein.

15. **D**ie dritte / und vornemste Wurzel / woher es kommet / daß die Seel kein Vergnügen findet in den Creaturen / ist / weilen GOTT dieselbige zu sich allein erschaffen hat / als zu ihrem letzten End. Recht sagt der Heil. Thomas; durch die Seeligkeit werden die Begierden der Seelen befriediget / weilen sie allorten ihr letztes Zihl / und End gemisset / nach welchem nichts anders mehr zu begehren; dann sonst wurde es das letzte Zihl Christi. Wecker. I. Theil.

mit seyn / wann noch was anders zu begehren übrig wäre. Difer Ursachen halber dann kan die Seel in keinem erschaffnen Ding ruhen / weil keines ihr letztes Zihl seyn kan. O wie wohl hat difes der verliebte H. Augustinus erz. s. August. wogen / da er gesagt: Fecisti nos Domine ad te, l. 1. Conf. & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Du hast uns / O Herr / erschaffen von deinetwegen / daß wir deiner gemessen sollen / und deinetwegen ist unser Herz unruhig / bis es in

S. Thom. l. 1. 2. q. 2. a. 3. in corp.

s. August. l. 1. Conf. c. 1.